Merkblatt – Aufstallung von Geflügel

Bei drohender Einschleppung der Geflügelpest (aviäre Influenza) hat die konsequente Einhaltung von Biosicherheitsmaßnahmen höchste Priorität. Alle Geflügelhalter sollten daher die nachfolgenden Vorgaben strikt befolgen und sich bereits vor einer behördlichen Stallpflicht auf eine mögliche Aufstallung vorbereiten.

Grundlegende Biosicherheitsregeln

Futterplätze: Nur an Stellen verfüttern, die für Wildvögel nicht zugänglich sind.

Lagerung: Futter, Einstreu und Gerätschaften muss wildvogelsicher verwahrt werden.

Tränken: Ausschließlich frisches Leitungswasser nutzen – kein Oberflächenwasser verwenden.

Futterzusätze: Keine Speisereste, Eierschalen oder Grünfutter von Feldern verfüttern.

Kleidung: Nur stalleigene Kleidung und Schuhe tragen; strikt zwischen Stall- und Straßenkleidung trennen.

Hygiene: Regelmäßige Reinigung und Desinfektion aller Geräte durchführen.

Schädlingsbekämpfung: Schadnager konsequent bekämpfen.

Quarantäne: Neu zugekaufte Tiere unter Quarantäne stellen.

Zugangssicherung: Unbefugtes Betreten der Haltungsbereiche verhindern.

Desinfektionsstationen: An allen Stalleingängen Desinfektionsmöglichkeiten einrichten.

Gesundheitskontrolle: Die Kontrolle der Tiergesundheit intensivieren.

Aufstallung – wann und warum?

Auch ohne offizielle Stallpflicht kann eine Aufstallung sinnvoll sein, besonders wenn der Bestand in der Nähe von Risikogebieten liegt (z. B. Gewässer, Rastplätze oder Flugrouten von Zugvögeln).

Anforderungen an die Aufstallung

Allgemein

- Ausreichend Platz (mind. 2,5 m² pro Huhn)
- Tageslicht und gute Belüftung
- Trockene, saubere Einstreu
- Attraktives Beschäftigungsmaterial, das regelmäßig ausgetauscht wird

Enten & Gänse

- Mehrere Wasservorrichtungen, die den Kopf bedecken und das Aufspritzen von Wasser ermöglichen
- Jeder Vogel muss den Kopf komplett unter Wasser tauchen können

Flugenten

- Gefahr von Federfressen und Kannibalismus – möglichst früh schlachten oder großflächige, überdachte und wildvogelsichere Bereiche schaffen
- Nach Schlachtung die Zahl der aufgestellten Tiere reduzieren oder ganz auf eine Aufstallung während der Stallpflicht verzichten

Grundsatz

Weniger Auslauf ist besser als gar keiner. Wenn möglich, sollte ein zusätzlicher, überdachter Auslauf- oder Wintergartenbereich bereitgestellt werden.

Optionen für überdachte Auslaufbereiche

- Mobile Viehunterstände mit Windschutznetzen, Hasendraht oder Estrichmatten
- Foliengewächshäuser oder Planen, ggf. mit Abdeckvliesen
- Feste Strukturen
- Pavillons mit seitlichen Wänden (bei windstarken Lagen kritisch)
- HD-Stroh- bzw. Quaderballen, die mit einem Dach und Netzen versehen werden

Bei allen Varianten ist die Tragfähigkeit gegenüber Wind und Schneelast zu prüfen. Die überdachten Flächen sollten eine leicht zugängliche Tür besitzen, damit die Versorgung der Tiere problemlos möglich ist.

Besondere Hinweise

- Verletzte Tiere sofort von der restlichen Herde trennen.
- Erste Anzeichen der Geflügelpest (stumpfes Gefieder, Teilnahmslosigkeit, Durchfall, Atembeschwerden, Ausfluss aus Auge oder Schnabel, abnorme Kopfhaltung, vermehrte Todesfälle) – sofort einen Tierarzt informieren.

Weitere Informationen zur Geflügelpest finden Sie unter https://www.lgl.bayern.de/tiergesundheit/tierkrankheiten/virusinfektionen/gefluegelpest/et_gefluegelpest_in_bayern.htm.

Beschäftigungsmaterial	Empfohlene Menge	Hinweis für die Anwendung
Möhren, Kartoffeln, Kürbis, Rüben	nach Annahme durch die Tiere – regelmäßig nachlegen	In Öko-Qualität schwer erhältlich; roh anbieten. Saft-Futtermittel möglichst frisch verbrauchen, um hygienische Risiken zu minimieren.
Maissilage	5 – 15 g/Tag, bei guter Annahme bis 30 g/Tag pro Tier	Auf hohe Qualität achten – nur das Beste für Legehennen verwenden.
Getreide (vorzugsweise Hafer- oder Sonnenblumenkörner)	5 – 20 g/Tag und Tier	breitwürfig in die Einstreu einstreuen; bei Legehennen nachmittags anbieten, damit genügend Legefutter aufgenommen wird.
Luzerne-, Heu-, Grünmehl- oder Strohpellets	5 – 20 g/Tag und Tier	Menge richtet sich nach Annahme und Verbrauch; direkt in die Einstreu geben.
Heu / Heulage (möglichst gehäckselt)	regelmäßig nachfüllen	Auf Kropfverstopfung achten; idealerweise in einem Netz aufgehängt anbieten.
Stroh (kurz oder lang, ganze Ballen)	regelmäßig nachfüllen	Auf Kropfverstopfung achten; Ballen können ganz oder teilweise verwendet werden.
Luzerne (Ballen)	1 Ballen für 500 Tiere, bei Verbrauch ersetzen	In ein Netz hängen oder auf die Einstreu legen; in Öko-Qualität erhältlich.
Picksteine / Pickblöcke	bei Bedarf ersetzen	Härtegrad beachten; manche enthalten Futteranteile (z. B. Weizen). In Öko-Qualität verfügbar.
Magensteine	3 – 5 g/Monat / Tier oder bei Bedarf ersetzen	Wenn die Tiere noch nicht an Magensteine gewöhnt sind, mit kleinen Mengen in der Einstreu beginnen.
Sandbad (Sand, Urgesteinsmehl, Silikat) – nicht für Wassergeflügel	regelmäßig nachfüllen	Fördert das natürliche Sandbad-Verhalten und steigert das Wohlbefinden.
Sitzstangen (im zusätzlichen überdachten Bereich)	an die Tierzahl anpassen	Bieten zusätzliche Rückzugsmöglichkeiten